

## 7. SIMULTANE ZEIT

Zeit existiert nur an Orten, die dem Prinzip der Materie folgen. Simultane Zeit beinhaltet die Gleichzeitigkeit von Geschehnissen, die wie als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Linearen erleben. Simultane Zeit ist die Urform der Zeit, die vor der Zeitlosigkeit liegt. Sie entspringt aus der Urquelle des Seins, des Lichtes, wenn der Wahrnehmungsraum des Bewusstseins sich im Erlebnisraum von Raum, Gefühl und Bewegung im Gedächtnis zu einer Form verdichtet. Lineare Zeit ist mit der simultanen Zeit, wie der Schatten mit dem Licht, verbunden. Oder anders formuliert: Die lineare Zeit ist das entzerrte Spiegelbild des ursprünglichen irdischen Zeitkörpers. Erfahrungen, die auf einer linearen Zeitachse weit voneinander entfernt liegen, treffen sich in der simultanen Zeit im Kern und bilden dort statt linearer Zeitordnung eine komprimierte, gleichzeitige Erfahrungsmenge, die sich als qualitative Ordnung einer inhaltlichen Struktur des emotionalen Ausgerichtetseins abbildet. Machen wir uns das bewusst, können wir ahnen, welche Zeitqualität in der Simultanität begründet liegt. Ein Sekundenbruchteil erlebte Simultanität kann linear übersetzt ein ganzes Buch füllen und es verlangt eine Übersetzungskunst, um die der Simultanität beiwohnende Komplexität im Linearen zu erhalten erhalten. Simultanität bewusst erlebt, bringt das geschlossene System über die Vorstellung einer starren Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ins Wanken. Die Gegenwart beeinflusst nicht nur die Zukunft, sondern wirkt rückwirkend in die Vergangenheit. Geschehenes ist existent, Zukünftiges ist existent, Gegenwärtiges ist existent. Die simultane Zeitspirale aber überschreibt immer wieder durch das bewusste Sein und der ihr inne liegenden bewussten Erfahrungen die 3 Zeitstrukturen. Zeit ist ein Container des Bewusstseins , Wahrnehmung und des Erlebens. Betrachten wir den Container von außen, führt die Gegenwart aus der Vergangenheit in die Zukunft. Betrachten wir den Container von innen berührt die Zukunft die Vergangenheit, d.h. Gegenwart hat verursachende Wirkung in beide Richtungen. Die simultane Zeitqualität erreichen wir durch ein intensives, bewusstes Erleben des Gegenwartsmomentes oder im Traum. Auf der Achse des Jetzt können wir uns jeder Zeit in alle Richtungen der Zeit bewegen und einwirken. Unsere derzeitige Kultur und Zivilisation lebt die lineare Zeit. Wir verbünden uns mit dem Kalender und Uhren. Tag für Tag vergeht, so wie Stunde um Stunde dahin streicht. Die Uhrzeiger bewegen sich im Kreis. Unser Leben wandert von der Geburt bis zum Tod. Wir leben in einem linearen Zeitprozess, weil die kognitiven Denkprozesse unseres Gehirns diese Kontinuität von uns verlangen. So entsteht Biographie. Lineares Bewusstsein ist eine Bündelung von kognitiv bewerteter Lebenserfahrungen, besteht aus Gedankenlinien, sucht Schemata, erkennt Ursachen und Kausalitäten und entscheidet zwischen falsch und richtig, kennt Anfang und Ende. Informationen werden linear verarbeitet, die einzelnen Informationssteinchen vernetzen wir

miteinander. Wir bewerten unser Leben gedächtnisbezogen meist linear analytisch. Selten assoziieren wir in poetischen Bildern über das Leben. Poesie wird immer unpopulärer, gefragt sind Fakten, empirische Begründungen, Eindeutiges. Dabei ist es die Poesie, die zur subjektiven Zeit, zur Empfindung, zum Jetzt und damit zur Tür in die Simultanität führt. Simultanität können wir aufgrund unserer logischen Kopflastigkeit aber kaum erleben, wir können nur in sie hineinwirken, bewusst und unbewusst. Doch da uns die Wahrnehmung von Simultanität verwehrt ist, wird unsere gelebte Realität in der Regel durch ein lineares Zeitverständnis bestimmt. Lineare Zeit ist eng verknüpft mit linearen Denkformen, dem kognitiven Verstand. Lineares Bewusstsein prägt unsere Identität, unsere Werte und unsere Vorstellung von Intelligenz. Wer viel Verstand hat, mit kognitiven Operationen jongliert, viel Meinung hat und diese faktisch erklärt, gilt als intelligent. Wer linear denken kann, seine Ideen logisch verbalisiert oder Texte in linearen Gedankengängen verfasst, wird verstanden und anerkannt. Der lineare Mensch hat in unserer Gesellschaft klare Vorteile, weil auf linearem Denken der derzeitige Kommunikationscode und das lineare Zeitsystem fußt. Andere Kommunikationsformen und Bewusstseinsmodi können sich die meisten schwer vorstellen, weil Linearität von Offenheit, Experiment, Kreativität wegführt. Doch die Zukunft bringt vielleicht eine Wende. Dem Menschen wird es nutzen, sich seines assoziativen Anteils bewusst zu werden. Es ist ein kreatives Werkzeug, um Lösungen für noch nie dagewesene Probleme zu finden. Das assoziative Bewusstsein, das subjektive Empfinden berührt die simultane Zeit, vermag nicht nur hineinzuwirken, sondern auch von dort Informationen zu beziehen. Wenn wir wissen, dass auf dem Boden unserer Zeitvorstellung von heute, gestern und morgen ein Schatz liegt, den wir bergen können, wenn wir unsere erlebte Wahrnehmung vor den Verstand setzen, verändern wir die Realität. Unser Bewusstsein wird beweglicher, als es uns der kognitive Verstand mit seinen linearen Strukturen vorgaukelt. Lineare Zeit ist existent, weil unser assoziatives Bewusstsein im simultanen Zeiterleben blitzschnell in lineare, neuronale Strukturen übersetzt und dem kognitiven Verstand damit gemachte Erfahrungen linear einordnet und bewertet. Wir sind erst assoziativ denkend, dann linear. Im Irdischen ist erst die simultane Zeit, dann die lineare. Der kognitive Verstand hat verdrängt, woher er seine Informationen bezogen hat. Unser Gehirn verfügt über die Fähigkeit Zeit assoziativ zu erfassen und in das Meer von simultaner Zeit einzutauchen, um ihre qualitativen Inhalte, Zeit ist ein Container, vergessen wir das nicht, anschließend zu bewerten und sie aufzuschlüsseln. Wir sind wesentlich intelligenter, als wir es vermuten. Intelligenz bezieht sich dabei nicht auf die Leistung des kognitiven Vermögens, sondern auf die Fähigkeit in zwei Bewusstseinsmodi zu operieren und sie für sich kultivieren zu können. Je feiner wir Zeit mit unserem assoziativem Bewusstsein in ihrem simultanen Ursprung berühren können, um so tiefer

reisen wir. Wir werden kreativer in unseren Denkprozessen sein und neue Formen und Wege der Kommunikation finden. Das ist meine Vision. Im Traum und im Schlaf sind wir bereits assoziativ und verbinden uns mit Timeclouds, weil sich unsere Absichten, Pläne, Gefühle, das was uns beschäftigt, dorthin ausrichtet. Dort finden wir Lösungen, Antworten auf Fragen und simultane Zeit, mit der wir aus linearer Sicht Vergangenes betrachten, mögliche Zukunft gestalten, oder zumindest auf beides zugreifen. So bin ich wahrscheinlich visionär geworden. Es waren die Flügel der Timeclouds, die mich im Schlaf in die Zukunft und Vergangenheit getragen haben. Im Schlaf sind wir die, die wir sein könnten oder sollten.

Zwischenspiel des simultanen Seins. Jetzt.

Ein Traum, der immer wiederkehrt, über Wochen. Ich sehe eine australische Landschaft. Ein Baum und orangene Erde. Darunter sitzt ein Aborigines. Es ist ein alter Mann. Er hat die Augen geschlossen und durch seine geschlossene Augen sieht er mich an. Er will mit mir sprechen, doch ich habe Angst vor ihm und ich weiche aus. Er sieht so dunkel und gefährlich aus. Ich höre eine stille Botschaft, ohne zu verstehen, was er mir sagen will. Ich verstehe ihn einfach nicht. Das ist nun Jahre her. Er kehrt immer wieder. Oft unerwartet. Immer wieder denke ich an ihn, kann mein Traumbild wachrufen und den Traum spüren. Und eines Tages höre ich seine stille Botschaft erneut, verstehe das, was er mir im Traum sagen wollte. Die Worte fließen aus meiner Feder.

Zufall?

Ist dieser Aborigines real?

Wandert er in meine Träume, um mich zu lehren, was jenseits des linearen Denkens möglich ist? Gehört es zu seinen Aufgabe in dieser Welt, Anderen die Augen im Schlaf zu öffnen? Ist er mir auf dem Traumpfad begegnet, um mich mit der Schöpfung bekannt zu machen?

Es gibt viele Phänomene, die uns entgehen, wenn wir uns ausschließlich auf Vernunft, Ursache und Wirkung und Kausalität verlassen, wenn wir die Existenz von Simultanität abwehren. Sie nicht wahrnehmen wollen, heißt nicht, dass sie nicht existiert und mächtig ist. Der Mensch ist mehr, als seine Bewegung von Geburt zum Tod. Assoziatives Bewusstsein kann in simultane Zeit eintauchen. In ihr wohnt kosmische Liebe, seelisches, kollektives Bewusstsein, die Seele des Ursprungs.

Simultanes Zeitbewusstsein ist verbunden mit tobendem Spiel, der komplexen, verbal nicht ausdrückbaren, wortfreien Empfindung, dem mystischen Urgrund, der Überflutung der Sinne, der explodierenden Farbenpracht der Natur im Frühling und im Herbst und noch so vieles mehr. Seiten können gefüllt werden über Naturerscheinungen, deren Intensität, Schönheit und Vielseitigkeit durch lineare Worte schnell entzaubert, gar komplett verkannt werden. Natur ist nur bedingt im linearen Denken verankert. Ein Baum entfaltet sich simultan, was wir in der linearen Wahrnehmung nur als sein Wachstum und Absterben erfassen. Natur weiß immer um die Gleichzeitigkeit, aus der sie entspringt. Naturgestalten und biologische Prozesse können linear dargestellt werden. Ich beschreibe, wie sich die Pflanze entwickelt, eine Blüte aufgeht, sie bestäubt wird, um sich zu vermehren und irgendwann zu sterben. Ich kann in ihrem Anblick aber schon die Gleichzeitigkeit der Seins-Metamorphosen spüren, mir bewusst machen und den augenblicklichen Anblick in den Kontext dieser Metamorphosen stellen, wenn ich mich assoziativ einstelle. Goethe hat das getan. Je stärker ich aber, mich nur auf die lineare Darstellung stütze, die den ganzheitlichen Verlauf außer Acht lässt und stattdessen Einzelstadien, Einzelmomente seziiert, um so mehr, werde ich auch davon überzeugt sein, dass unsere Welt eine lineare Konstruktion ist, das alles, was wir erleben, linear stattfindet. Um so mehr werde ich überzeugt sein, dass lineare Zeit eine Abbildung der Wahrheit ist, statt ihr Schatten, um so mehr besteht die Gefahr, dass ich mich diesen künstlich gesetzten Zeitstrukturen unterwerfe. Wir sind aus der Zeit und in die Zeit geboren. Unsere Existenz hängt mit ihr zusammen und wir dürfen sie kreativ nutzen. Zeit ist nicht da, um uns zu martern. Es ist eine Frage des Blickwinkels, der Wahrnehmungsverarbeitung und des Bewusstseins, um aus der Zeit schöpfen zu können. Unser kognitiv arbeitendes Gehirn ist es gewohnt, alles als Linie mit Anfang und Ende darzustellen. Das haben wir als kollektive Norm übernommen. Es ist eine gesellschaftliche Abmachung. So wie Kalender und Zeitmesser eine gesellschaftliche Verabredung darstellen. Vielleicht ist es Zeit, umzudenken. Mit assoziativen Wahrnehmungs- und Verarbeitungsmustern können wir an simultanen Phänomenen als bewusst gefühltes Jetzt-Ereignis teilnehmen und damit die Realität dieser Erde, unserer Kultur neu definieren. So wie ich alles in einen linearen Zeitprozess entzerren kann, kann ich es auch als simultanes Moment, als simultane Existenz zurückverfolgen. So liegt in der freudigen Geburt des Menschen schon der Schmerz des Todes. In einer begonnenen Liebe ohne ich vielleicht schon die Trauer um die Trennung. Linearität und Simultanität sind Beschreibungsraster für Gestaltformen auf unsere Erde. Durch unsere kognitive Bezogenheit dominiert zurzeit das lineare System. Eine Verschiebung zur Simultanität, als Erkennen der simultanen Abläufe in der linear aufgefächerten Zeit, würde den Menschen ausschöpfen lassen, was in seinen Fähigkeiten liegt.

Mein Traum wandert zu mir, mein Traum von dem Aborigine, der mit mir sprechen will. Ich ahne, dass Völker, wie die Aborigines in der Vergangenheit vor der Überschattung durch unsere Kultur ein simultanes Bewusstsein lebten und für ihr Volk genutzt haben. Ihr Vermögen der Telepathie, der Verzauberung und Geisterbeschwörung sind meiner Ansicht nach nicht nur ein Ergebnis starker Naturbezogenheit, sondern es ist aus der Fähigkeit geboren, simultane Welten zu betreten, subjektive Zeit zu gestalten, in Timeclouds Quantensprünge zu vollziehen, lineare Welten zu verlassen, Räume zu durchdringen. Ein simultanes Erleben öffnet Zeit und Raum, enthebt die Gesetze des linearen Ablaufs des kognitiv Möglichen.

Wie sieht simultane Zeit aus? Sind es Zeitschichten, die übereinanderliegen? Oder ist simultane Zeit eine Spirale, die sich strudelförmig nach innen zusammenzieht. Verwandelt sich simultane Zeit durch einen extrovertierten Richtungswechsel innerhalb ihrer Gestalt zu linearer Zeit? Gibt es im Innern der Zeitspirale ein Zentrum, in dem komplette Bewegungs- und Ruhelosigkeit herrscht. Können wir von dort aus den Raum der Welt erträumen, tragen die Traumpfade der Aborigines noch ihre Spuren?

Das Suchen nach simultaner Zeit hilft, unsere Wahrnehmung aufzubrechen, assoziative Bewusstseinszustände zu kultivieren und daraus andere, vielleicht zukünftig überlebensnotwendige Formen der Weltgestaltung im Konkreten zu entwickeln und diese letztendlich mit unserem technologischen Standard und präzisiertem Detailwissen zu kombinieren. Unsere Hoffnung, dass die Technologisierung und Digitalisierung der Welt, dem Menschen Freizeit und ein erhöhtes Lebensniveau bringt, wurde bisher nicht erfüllt. Denn Technik konsumierende statt Natur erlebende Menschen sind nicht glücklicher als früher. Sie laufen der Informationsflut auf Smartphones und Tablet hinterher, erleben Genuss durch äußeren Konsum, der zum inneren Hunger führt. Online Beziehungen bleiben trotz digitaler remote Nähe distanziert. Viele sind ohne Gefühl für Werte leer, verunsichert und unzufrieden. In vielen Lebensbereichen hat uns die Technologie als Stempel des linearen Bewusstseins zwar eine segensreiche Erleichterung des Alltags ermöglicht und die operative Medizin verbessert, denken wir beispielsweise an die Bypassoperationen etc. Linearität ist aber nur der Schatten unseres Vermögens und unseren Seins. Wir sind Menschen des Lichts und der simultanen Zeit. Der Mensch ist letztendlich im simultanen Zeitphänomen verankert. Dort findet er Sinn, Gottesliebe und Wahrheit, die es zu ergründen gilt. Auf diesen Weg zur Quelle sollten wir uns wieder bewegen. Alleine und als Gesellschaft. Es ist Zeit, Zeit neu zu bewerten und mit Qualität zu füllen, um die Existenz von Simultanität als geistigen

Prozess zu wissen, ihr sich durch subjektives, dem Jetzt zugewandten Erleben zu nähern, den Weg zu ebnen, Zeit bewusst zu erleben, zu beleben, das Ticken der Uhr zum Stillstand zu bringen. Es ist Zeit Linearität und Simultanität in Beziehung zu setzen, im Wechselfluss zu halten, sie als miteinander verwoben zu erkennen und mit diesem Wissen verantwortlich umzugehen. Wenn wir hinschauen, hinhören und uns auf Neuartiges, Fremdes, Unbekanntes, vielleicht auch Beängstigendes hinter der linearen Zeit einlassen würden, könnten wir dazugewinnen, neue Potentiale entfalten. Unser Gehirn ist dazu noch eher in der Lage als unser Glauben, der meint, dass kognitive Intelligenz die Ausschöpfung unseres Potentials darstelle. Die Überzeugung, dass wir durch unseren linearen Blick auf Welt, Raum und Zeit eine technische Hochkultur entwickelt haben, verhindert meiner Meinung nach eine Neuorientierung.

Unser Gehirn denkt linear. Gleichermaßen denkt es auch assoziativ, nur dass wir uns dessen oft nicht bewusst sind. Unser Zeitempfinden ist gegenwärtig, doch wenn wir linear denken, wird das das Zeitverständnis ein lineares. Unser Zeitempfinden ist gegenwärtig, tauchen wir darin ein, werden wir subjektiv und das Zeitverständnis wird ein simultanes. Das Gehirn kann sowohl simultane auch als lineare Zeitvorstellungen verarbeiten, weil es assoziative, simultane Denkopoperationen parallel zu kognitiven durchführt. Unser Gehirn speichert Informationen aus simultanen Wahrnehmungen als assoziatives Bewusstsein, wenn sie bedeutsam und wichtig für uns sind. Es vermag einzelne Bausteine aus dem Simultanen zu entzerren, sie zu kategorisieren, oder aber auch als komplexen Bildeindruck, Klang und Schema abzuspeichern. Innerhalb dieser Bilder fächern sich komplexe Matrixebenen auf. Bilder aus dem simultanen Zeit-Raum tauchen, wie aus dem Nichts, traumähnlich auf. Sie treten in unsere Wahrnehmung, wenn wir im assoziativ wahrnehmenden, subjektiven Zeitzustand sind, Bilder, Gedanken frei schweben lassen und den Fokus nicht erzwingen wollen. Bilder aus simultanen Zeit-Räumen, Bilder aus den Netzwerken der Timeclouds koppeln sich mit Gefühls- und Körperzuständen, vitalisieren und geben uns Ideen, machen uns lebendig, verlangen kreativ gestalterische Antworten, die den Informationsgehalt kristallisieren und verarbeiten.

Arbeiten wir regelmäßig mit der simultanen Zeit, indem wir uns bewusst dazu entscheiden, sie zu finden, ihren Raum zu betreten, ändert sich nicht nur unsere Wahrnehmung für den weltlichen Raum und die alltägliche Zeitstruktur, sondern wir sehen die Welt mit anderen Augen, weil wir sie neu verstehen. Dieses Verständnis fußt nicht auf komplexeren Gedankengängen, sondern auf Liebe. Liebe offenbart sich, wenn wir an die Tür zur simultanen Zeit klopfen. Unser Leben ist schöpferisch. Die simultane Zeit verbindet uns mit der Quelle. Diese Quelle ist immerwährend, sie entspringt im Zeitlosen. Das Schöpferische bricht in Moment der Nähe zum Ursprung durch, findet

dann seinen Ausdruck in uns Menschen. Wir spüren die Liebe und die Kraft des Schöpferischen im simultanen Zeitmoment. Unsere Individualität fließt dort in eine Ganzheit ein. Wir sind nicht mehr alleine, wir sind im Kollektiv, wir sind in der liebenden Verantwortung. Da wir das im simultanen Zeitmoment spüren, wird es einfacher, liebend zu handeln. Oft sind unsere Handlungen in der derzeitigen Gesellschaft von Bewertungen, Leistungs- und Konkurrenzdenken, Machtgehabere gesteuert, statt von der Liebe getragen zu sein. Im assoziativen, subjektiven und simultanen Zeitmoment spüren wir unsere Verbundenheit zum Nächsten und zum Kosmos. Mit diesem Gefühl verbunden, wollen wir weder die Welt zerstören, noch einfach alles aus Frust, Dummheit oder Boshaftigkeit kaputt machen. Verbunden an simultane Zeitqualität bricht das Menschliche durch. Das Menschliche in uns ist sozial, emphatisch und frei. Unsere kreative Rolle ist verantwortungsvoll. Wir gestalten aus dem sozialen Fühlen! Ständig, auch wenn wir es nicht merken. Wir fühlen uns oft machtlos. Das wurde uns eingeredet. Wir verstecken uns in Löchern. Doch dabei sind wir kreative Menschen, wenn wir nur verstehen lernen, wie wir miteinander kreativ und sozial im simultanen Sein der Zeit verbunden sind. Der Raum unserer äußeren Umwelt erscheint bewegungslos und unveränderlich. Häuser wackeln nicht. Unser gesamtes Welterleben ist dem Phänomen gebeugt, dass wir die Zeit und Raum kognitiv linear verarbeiten und alles fest und unveränderlich erscheint. Das Außen schien zuerst da gewesen zu sein. Doch im Simultanen gibt es kein zuerst. Im Simultanen ist alles ein Prozess, eine dynamische Bewegung, in der die Seelen sich zu Hause fühlen. Jenseits der Überzeugung einer äußeren Welt, in die wir hineingeboren werden, gibt es eine Beschaffenheit der Welt, die uns etwas anderes lehrt: Wir sind im Prozess der Welt. Wir sind kreativ darin verankert. Finden wir zurück zum gelebten, simultanen Zeitverständnis, überwinden wir den Glauben an Statik. Wir würden den Raum in seiner wirklichen Beschaffenheit – nämlich beweglich und formbar – erfahren und sehen können. Wir sind kreative Energie und Bewusstsein, das sich auf lineare Gedankengänge reduzieren kann, um Details im All-Ganzen finden zu können. Der Blick auf die Sekunde öffnet die Tür zur Ewigkeit.

Das sind die Traumpfade, auf denen wir wandeln. Kein Aborigine hat mit mir real gesprochen, nur im Traum hat er mich angeschaut, eindringlich und unnachgiebig. Er hat mir ein simultanes Bild offenbart, das zum Spie(ge)l der Gezeiten geführt hat. In ihrer ursprünglichen Kultur leben die Aborigines die Fähigkeiten des assoziativen Bewusstseins, da bin ich mir sicher. Sie erleben die Zeit und damit den Raum, sich selbst das Universum des Kosmos vor allem simultan assoziativ. Sie hören die Zeit im Raum singen und sie wissen, dass aus ihrem Gesang, wieder Raum und Zeit entstehen kann. Durch dieses Wissen finden sie ihre Traumpfade, durch die einst die Welt

schöpferisch ersungen wurden. Nicht mehr viele von ihnen können sich in ihrem Bewusstsein konzentriert in der Simultanität der Zeit bewegen, vermute ich. Zu sehr ist unsere westliche Kultur eingedrungen. Doch dieses so interessante soziale Volk mit ihrer tiefen Wahrheit, ihrer Kultur hat einst einen großen Kontinent bevölkert und geprägt. Es gibt ihr Wissen und das Gesetz der Simultanität trägt es weiter, selbst wenn alle Aborigines ausgestorben wären.

Vielleicht kann ich verbunden durch die Timecloud auf ihren Spuren wandeln, um meine zu finden. Die Fortsetzung der Traumfaden ist mir vielleicht möglich, weil ich an die Tür des simultanen Zeit-Raumes angeklopft habe, in der Timecloud sitze. Die sterbende Welt wird uns abschütteln, wenn wir nicht bei ihrer Genesung mithelfen. Traumfaden zeigen den Weg zur Gesundheit.

Vielleicht kann ich lernen, mich durch Raum und Zeit zu bewegen. Vielleicht werde ich bald im Wachzustand bewusst durch die Zeit reisen, Timeclouds besuchen, mich mit anderen Menschen telepathisch verbinden, Quantensprünge durch mein Bewusstsein vollziehen, Visionen der Zukunft und aus der Vergangenheit empfangen. Vielleicht werde ich mich den geistigen Wendungen des Fischschwarms, in dem sich das kollektive Bewusstsein bewegt, hingeben können und ein vernetztes Wesen im Ganzen und gleichzeitig ein einzigartiges Individuum in der linearen Welt sein. Vielleicht finde ich meine Traumfaden, die mich an die Wurzeln der Schöpfungsgeschichte bringen. Vielleicht werde ich dem Aborigines aus meinem Traum einmal begegnen. Existiert er real, in dieser Welt, in diesem Raum, in meinem Jetzt? Er war demütig in seinem stillen Lebenswerk und Gebet. Das war sein Geheimnis.